

37. Auszug

St. Luzi bei Chur, 1249 April 31.

Leute mit alten liechtensteinischen Namen wie Faber und Blancco bezeugen einen vom Pfarrer von Sevelen geschriebenen Lebensbrief um eine Hofstatt zu Chur für Berta Schovre<sup>1</sup>, von Propst und Convent zu St. Lucius bei Chur.

. . . Acta sunt apud sanctum lucium in stuppa. anno domini millesimo .cc. xlviii. secunda / iudictione. exeunte aprili. Testes uero sunt. Wernherus de biurca. vlricus faber. Hainricus blancco<sup>2</sup>. / vlricus tedo. et alii quam plures. Ad maiorem huius rei evidenciam sigillo nostro est presens litera roborata. Ego magister Hainricus plebanus in seullun, de uoluntate utriusque partis hanc literam / conscripsi et confeci. — —

Original im Bischöflichen Archiv Chur. Perg. (ital.) 18,2/18,7 (Breite) × 12,3/13,4 cm. Vorlinierung nicht ersichtlich. Unten Bug, woran in der Mitte das zerbröckelte, eingenähte Siegel an einem Pergamentstreifen eingehängt ist. Die zwei letzten Zeilen sind von dem nach vorn gefalteten Bug verdeckt. Keine alten Dorsualnotizen. Das neuzeitliche Regest lautet: «Joannes Praepositus S. Lucii unum Solamen in Stuppa situm (unzutreffend) dat in feudum haereditarium Berthae Schorin, et nepti Vinosae, ex quo annuatim 4. solidi Mezanorum. Anno 1249». Dann die neuzeitlichen Signaturen: «D» und «N. 2». Die Urkunde ist in einer Kursive, wie sie in ital. Notariatsinstrumenten vorkommt, geschrieben.

Abschrift im Cartularium von Bendern im Bischöflichen Archiv Chur p. CCLXXIII. sub titulo: «Solamen situm ad graua» (S. XV.).

Druck. Mohr, Codex diplomaticus I. (1848), No. 221.

Bedeutung.

Es benötigt sich hier eine Erklärung, wieso diese Urkunde hier berücksichtigt werden muss. Faber z. B. entspricht nämlich den abgegangenen liechtensteinischen Namen Schmid, Schmidt und Zimmermann, erstere zu Mauren und Schaan, letzterer zu Gamprin. Auch die Schmid von Ragaz und die Zimmermann von Mels schrieben sich früher Faber und Fabri. Blanco entspricht den alten liechtensteinischen Namen Blank und Blanckh zu Triesen und Vadüz, Bläncke, Bläncki, Blenncki zu Balzers, Schaan und Vaduz, den Blenk auf Schellenberg und vielleicht auch den Plank und Plankh zu Triesen. Vgl. auch Weiss und Weyss zu Balzers, Eschen und Gamprin, da in den lateinischen Vulgärsprachen it. bianco und fr. blanc weiss bedeutet. Aber auch das Kloster St. Luzi zu Chur, von dem die Urkunde ausgestellt ist, war im liechtensteinischen Gebiet vertreten, besonders zu Bendern am Schellenberg und zu Triesen. Die Urkunde ist — und das ist hier von Bedeutung — vom Pfarrer vom nahen Sevelen, das ja Triesen gegenüberliegt, geschrieben, und zwar, wie die Urkunde sagt, auf Wunsch der Parteien. Die eine Partei, nämlich das Kloster St. Luzi, konnte,